Inhalt

I. Einleitung 9

1.1. Unbequeme Opfer? Eine Einführung 9
1.2. Forschungs- und Theoriebezüge 14
1.2.1. Polizei- und Justizgeschichte 14
1.2.2. Konzentrationslager-Forschung 17
1.2.3. Interdisziplinäre Zugänge 19
1.3. Eingrenzung des Forschungsgegenstands 23
1.3.1. Das KZ Sachsenhausen bei Oranienburg als Fallbeispiel 23
1.3.2. Haftgruppen und Kategorien 28
1.3.3. „Asoziale", „Berufsverbrecher" und Sicherungsverwahrte 34
1.4. Herangehensweise 38
1.5. Quellen 42
1.5.1. Unterlagen der SS aus dem KZ Sachsenhausen 42
1.5.2. Polizei- und Justizakten 45
1.5.3. Erinnerungsberichte 47
1.5.4. Aussagen ehemaliger Häftlinge in Ermittlungsverfahren nach 1945 48
1.6. Aufbau der Arbeit 51

II. Vorstellungen und Praxen der Verbrechensbekämpfung 53

2.1. Der „unverbesserliche" Delinquent 53
2.2. Modernisierung der Strafverfolgung 58
2.3. Ringvereine als Zusammenschlüsse von „Berufsverbrechern" 59
2.4. Die Rezeption von Kriminalfällen aus der Weimarer Republik 65
2.4.1. „Musterdiebe aus Moabit" 65
2.4.2. Der „Vampir von Hannover" und sein „Gehilfe" 69

III. Die „vorbeugende Verbrechensbekämpfung" nach der Machtübernahme 74

3.1. Das Gewohnheitsverbrechergesetz 74
3.2. Die „vorbeugende Verbrechensbekämpfung" der Kriminalpolizei 80

3.2.1. Die ersten Erlasse 80
3.2.2. Vorgehen gegen „Sittlichkeitsverbrecher“ 88
3.2.3. Homosexuelle als Vorbeugehäftlinge 90
3.3. Die Zentralisierung der Verfolgungsmaßnahmen 1936–1937 93
3.4. Die „Aktion Arbeitsscheu Reich“ 100
3.5. Gescheiterte Kriminalitätsbekämpfung und Radikalisierung im Zweiten Weltkrieg 106
3.6. Vorbeugehaft gegen Nicht-Deutsche 116
3.6.1. Maßnahmen gegen ausländische „Berufsverbrecher“ 116
3.6.2. „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ in den besetzten und annektierten Gebieten 120
3.6.3. Kriminalitätsbekämpfung in den polnischen Gebieten nach dem deutschen Überfall 127

IV. Verhaftungsaktionen und Einlieferungen in das KZ Sachsenhausen 133

4.1. Erste „Berufsverbrecher“ in der Aufbauphase 133
4.2. Betroffene der reichsweiten Märzaktion von 1937 145
4.3. Zuhälter als neue Haftgruppe 148
4.4. „Berufsverbrecherinnen“ 152
4.5. „Sittlichkeitsverbrecher“ 156
4.6. Homosexuelle „Berufsverbrecher“ 158
4.7. Ein Österreicher mit dem „Grünen Winkel“ 161
4.8. Als „Volksschädlinge“ verurteilte „Berufsverbrecher“ 163
4.9. Sicherungsverwahrte 164

V. Häftlingsgesellschaft und Häftlingsalltag der „Berufsverbrecher“ im KZ Sachsenhausen 169

5.1. Positionen und Hierarchien 169
5.1.1. Freundschaft, Kameradschaft und Abgrenzung 169
5.1.2. Häftlingsvorarbeiter 181
5.1.3. Spitzel 189
5.2. „Freizeit“ und Selbstbestimmung 207
5.2.1. Kulturelles Leben, Glücksspiel und Alkohol 207
5.2.2. Sexualität 214
5.2.3. Gerüchte 223
5.3. Physische Gewalt und Tod 229

5.3.1. Gewalterfahrungen im Lageralltag 229
5.3.2. Sterilisationen und Kastrationen 236
5.3.3. Die „Aktion 14f13“ 248
5.3.3.1. Exkurs: Selektionen in den KZ Auschwitz und Ravensbrück .. 253
5.3.3.2. Die „Aktion 14f13“ im KZ Sachsenhausen 256
5.3.4. Morde und Sterberaten im KZ Sachsenhausen 268
5.4. Wege aus dem Lager 278
5.4.1. Fluchtversuche 278
5.4.2. Selbstanzeigen und Überstellungen in Justizhaft 281
5.4.3. Entlassungen 286
5.4.4. Die SS-Division Dirlewanger 291
5.5. Todesmärsche, Befreiung und erneute Strafverfolgung 306

VI. Kontinuitätslinien? Umgang mit „Berufsverbrechern“ und Sicherungsverwahrten nach 1945 312

6.1. Entschädigungsbemühungen ehemaliger „Berufsverbrecher“ 312
6.2. Diskriminierung durch Polizei und Justiz 323
6.2.1. Bewertung von Zeugen in Ermittlungsverfahren 324
6.2.2. Kriminalpolizisten – der Fall Fritz Cornely 337
6.3. Schergen der SS? – Narrative in der Erinnerungsliteratur 346

VII. Schlussbetrachtung 353

7.1. Zusammenfassung der Ergebnisse 353
7.2. „Vorbeugende Verbrechensbekämpfung“ und „Volksgemeinschaft“ 371
7.3. Ausblick 375

Danksagung 379

Abkürzungsverzeichnis 381

Quellen- und Literaturverzeichnis 382

Personenregister 415